

Eilmeldung

AEE

Arbeitskreis
Evangelische
Erneuerung



LSA



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

kokon



im Gespräch

Nürnberg, 17. Juli 2019

Nach einigen Irritationen über Verlauf und Ergebnis der „Friedenssynode“ in Lindau Ende März 2019 habe ich die Initiative ergriffen, mit einigen dem AEE nahestehenden Mitgliedern des Landessynodalausschusses das Gespräch zu suchen.

Dieses kam schließlich am 17. Juli im Sitzungsraum des KDA in Nürnberg, Gudrunstraße 33 zustande. Es nahmen vier Mitglieder des LSA, darunter die Synodalpräsidentin, die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter von kokon, der Sprecher des „Initiativkreis Frieden“ sowie der Sprecher des AEE und ich teil.

In einem ersten Statement zeichnete Hans-Willi Büttner die Ziele der Friedenssynode, ihren Verlauf und die Chancen für die Zukunft nach und stellte eine Reihe von Fragen. Die Mitglieder des LSA nahmen dazu Stellung, teilweise auch Claudia Kuchenbauer und Martin Tontsch von kokon. Dazu brachten wir uns ein.

Mein Fazit dieses Gesprächs:

1. Dass es zustande kam und hochrangig besetzt war, ist ein Beweis von Wertschätzung, den wir nach dem Verlauf der Synode so nicht erwartet hatten. Auch die Gesprächsatmosphäre war konstruktiv und freundschaftlich. „Wir sind doch alle Friedensbewegte“.

2. Dass die Synode auf ein Wort zum Frieden verzichtet hat, erklärten unsere Gesprächspartner damit, dass der LSA das Friedensthema als Prozess verstehe, der mit Friedensandachten begonnen habe und nach der Friedenssynode mit der EKD-Synode zum gleichen Thema weiterginge. Außerdem werde die jetzt endende Landessynode der neu zu wählenden ein umfassendes „Friedenskonzept“ anempfehlen.

3. Dass es im Plenum der Synode keine Aussprache zum Thema gab, sei so auch nicht vorgesehen gewesen. Es hätte aber in den Arbeitskreisen und Ausschüssen und vor allem im Vorbereitungsausschuss intensive Beschäftigung mit dem Friedensthema gegeben.

4. Dass unsere Anträge fast alle auf Empfehlung des LKR abgelehnt wurden, habe vor allem formale und nicht inhaltliche Gründe. Die Stellungnahmen aus dem LKR ließen dies auch erkennen und würden unser Bemühen deutlich anerkennen.

5. kokon machte deutlich, dass sie sich durchaus wertgeschätzt und durch die Anstellung von Pfr. Tontsch aufgewertet fühlen. Allerdings liegt ihr Schwerpunkt im Bereich Mediation und Konfliktbearbeitung. Politische Friedensarbeit wäre wünschenswert, aber von kokon nur sehr begrenzt leistbar. Im Übrigen war Herr Tontsch der Meinung, dass der Friedensprozess der badischen Landeskirche nicht als Vorbild für Bayern taue. Er wünscht sich mehr Pragmatismus statt steiler Thesen.

6. Ich machte der Synode Mut zu deutlichen Äußerungen und notfalls auch zu kontroversen Diskussionen und

knappen Abstimmungen. Damit werde Kirche durchaus wahrgenommen. Auch die Synode habe die Aufgabe, den Kirchenmitgliedern und der Gesellschaft insgesamt Orientierung zu geben.

7. Synodalpräsidentin Preidel stellte fest, dass es zwar Strukturveränderungen bei den Synodaltagungen und bei der Kommunikation nach außen geben müsse und zum Teil schon gebe. An einem grundsätzlichen Verzicht auf öffentliche Äußerungen sei aber nicht gedacht. Auch der Landesbischof und der Landeskirchenrat äußerten sich vom Fall zu Fall, dies müsse die Landessynode dann nicht verdoppeln.

8. Der bisher nur intern und elektronisch verteilte Reader zur Friedensfrage könnte nach einigen internen Klärungen durchaus öffentlich gemacht werden. Im Übrigen sei die Weiterarbeit jetzt Aufgabe der operativen Ebene, also des LKR und seinen nachgeordneten Dienststellen.

Die Mitarbeit engagierter Basisgruppen sei nach wie vor erwünscht.

Insgesamt:

Das Gespräch war sinnvoll und notwendig.

Meine Befürchtungen sind kleiner, meine Hoffnungen größer geworden.

Hans-Gerhard Koch